

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

214 (12.9.1873)



# Beilage zu Nr. 214 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. September 1873.

## Deutschland.

**Aus Kurhessen, 7. Sept. (Nat.-Z.)** Nachdem sich die Hoffnung auf Erhaltung des bischöflichen Knabenseminars in Fulda als vergeblich erwiesen hat, soll die Schließung der Anstalt auf Wunsch des Bischofs nunmehr bereits morgen Vormittag durch den Regens Dr. Komp erfolgen. So geht ein Institut nach 20jährigem Bestande ruhmlos in Folge bischöflicher Renitenz zu Grabe, das während dieses langen Zeitraums nichts gewirkt hat, als einen durchaus jesuitischen Klerus zu schaffen und den guten Klang, den die Namen der Geistlichen unserer Diözese weit und breit gehabt, allmählig zu vernichten.

**Berlin, 9. Sept.** Im Laufe dieser Woche wird der Kaiser und König noch mehrmals den Herbstübungen des Gardebataillons beiwohnen. Bekanntlich werden dieselben bei Lindenwald, Jüterbog und Treuenbrietzen abgehalten. In der Gegend von Jüterbog finden namentlich umfassende Kavallerie-Exerziten statt. Wie verlautet, ist es die Absicht Sr. Maj., am 19. d. Mts. über Hamburg und Harburg nach Birtshude zu reisen, um dort am 20. eine Truppenbesichtigung vorzunehmen. In der Zeit vom 12. bis zum 20. d. M. werden auf der Ebene zwischen Opatowitz, Birtshude und Zimmerbeck große Kavalleriemärsche ausgeführt. Zum Schluß derselben findet am letzteren Tage eine Parade statt. Die Rückreise des Kaisers und Königs nach Berlin erfolgt noch am 20., und zwar auf dem Wege über Elnenburg und Uelzen. — Der Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dr. Friedberg, Präsident der Ober-Justiz-Examinationskommission, wird nunmehr als fest bestimmter Kandidat für die erledigte Stelle des Unterstaats-Sekretärs im Justizministerium genannt. Wegen der umfassenden Aufgaben desselben namentlich auch in den Gesetzgebungsarbeiten soll bei seiner Uebernahme dieser Stelle die Einrichtung eines neuen Direktorpostens im Justizministerium zu erwarten sein.

## Frankreich.

**Paris, 8. Sept.** Der „Soir“ bringt folgendes Schreiben aus Verdun, welches zwar in manchen Aufstellungen nicht genau ist, aber doch ein nicht ganz wertloses Zeugnis von französischer Seite für die Geschichte der deutschen Okkupation enthält:

Bekanntlich ist die Mission unserer Bevollmächtigten beim deutschen Hauptquartier durch das Wohlwollen des Generals v. Manteuffel sehr erleichtert worden. Hier einige Einzelheiten in dieser Hinsicht: Als die Rede davon war, eine Art von Gesandtschaft beim Oberkommando der deutschen Armee zu errichten, warf man die Augen auf den Grafen de Saint-Vallier. Dieser Diplomat hatte lange Zeit in Deutschland gelebt, kannte die Sprache, Sitten und fast alle bedeutenden Staatsmänner dieses Landes. Man konnte voraussetzen, daß die Wahl dieses von den Deutschen sehr geschätzten, sehr gemüthlichen und zugleich sehr festen Bevollmächtigten im Hauptquartier gut aufgenommen werden würde. Die Okkupation war damals von dem sächsischen General v. Fabrice befehligt, zu dem Graf de Saint-Vallier vor dem bedauerlichen Kriege in freundschaftlichen Beziehungen gestanden. Hr. v. Fabrice hatte sein Hauptquartier in Soisy-sous-Etiolles, wohin sich Graf de Saint-Vallier begab. Die Aufgabe unserer Bevollmächtigten war, Dank seinen alten Beziehungen mit Hr. v. Fabrice, Anfangs eine leichte. Nach einiger Zeit kam man aber in Berlin auf die Idee, daß ein sächsischer General die Besten nicht genug im Baume halten könne (?), und hielt es für besser, einen preussischen General an die Spitze der Okkupationsarmee zu stellen. General v. Manteuffel wurde für diesen Posten bestimmt. Die Besorgnisse des Grafen de Saint-Vallier und des Hr. Thiers waren groß. Weber der Eine noch der Andere konnte Hr. v. Manteuffel, welchen man als einen eigenfinnigen Anhänger der militärischen Ideen, als sehr antifröhenstisch gestimmt und zu keiner Konzeption geneigt darstellte. Hr. Vallier gab den Witten Thiers' nach, der ihn aufforderte, aus Patriotismus seine Funktionen beizubehalten, und die Folge bewies, daß er nicht Unrecht hatte, dieselben zu bewahren. Bei der ersten Zusammenkunft, welche er mit dem General v. Manteuffel hatte, sagte dieser zu ihm: „Ich bin kein Diplomat. Es ist besser, daß wir offenes Spiel spielen. Wir sind Feinde; aber unsere gemeinschaftliche Ueberzeugung ist, daß die Erhaltung des Friedens im Interesse der beiden Nationen wünschenswerth ist. Meine Pflicht ist also, Sie bei der Erfüllung der von Ihnen eingegangenen Verpflichtungen zu unterstützen, wie die Thatsache ist, sie gewissenhaft zu erfüllen. Auf dieser Grundlage wird das Einverständnis ein absolutes sein, und auf meine Unparteilichkeit können Sie rechnen.“ Und dieses Uebereinkommen verlegte Keiner von Beiden. Hr. de Saint-Vallier war pünktlich, Hr. v. Manteuffel war gerecht. Der General verstand es auch, mit der versprochenen Unparteilichkeit die Höflichkeit und die Rücksichten zu verbinden, welche der Sieg den edelmüthigen Geistes einflößt. Es ist nicht unpatriotisch, wenn man anerkennt, daß die täglichen Schwierigkeiten zwischen der französischen Verwaltung und der Okkupationsarmee ihre persönlichen und oft gütlichen Lösungen dem Wohlwollen des Obergenerals verdanken zu sind. Wie oft entstanden während der 30 Monate der Okkupation nicht Streitigkeiten zwischen der Bevölkerung und den fremden Truppen! Wie viele Härten, Schlägerien und blutige Kämpfe! Wenn die Thatsache zur Kenntniß des Generals v. Manteuffel gebracht wurde, so war die einzige Frage dieses höchsten Schiedsrichters: „Von welcher Seite ging der Angriff aus?“ Und der Schuldige, Franzose oder Preuze, wurde ohne Gnade mit der gleichen Strenge bestraft, ohne daß er ein einziges Mal zum Nachtheil unserer Landleute Nachsicht eines Deutschen obwalten ließ. Man darf diese verhältnismäßige Ruhe, welche unseren Landleuten während der Okkupation zu Theil wurde, aber nicht allein dem natürlichen Edelmut des Hr. v. Manteuffel und den patriotischen Bemühungen des Hr. de Saint-Vallier zuschreiben. Den Rücksichten, welche Hr. v. Manteuffel nahm, lag auch der Wunsch zu Grunde, Hr. Thiers angenehm zu sein. Man wird sich erinnern, daß der

deutsche General bei der Uebernahme seiner Funktionen einige Tage in Versailles war und Beziehungen mit Hr. Thiers hatte. Dieser übte auf seinen Geist den verführerischen Einfluß aus, den er auf Alle ausübt, die in seine Nähe kommen, und als Hr. v. Manteuffel das präsidialische Palais verließ, war er von Hr. Thiers begeistert. Wir haben Grund, zu bezweifeln, daß er es noch ist, und mehr denn je. Man braucht daher nicht zu erstaunen, daß der dem französischen Staatsoberhaupt und seinen Vertretern sympathische General v. Manteuffel die Forderungen seiner Verwaltung milberte. Die franzosenfeindliche Presse sah ungern, daß die Dinge so ruhig vorübergingen, und eine große Anzahl Organe klagten General v. Manteuffel der Abtrünnigkeit an. Aber die persönliche Freundschaft des Kaisers Wilhelm und die Zustimmung des Fürsten v. Bismarck zu dem Verfahren des Generals beschützten ihn gegen die deutsche Wuth, und wir hatten nicht die Anwesenheit eines weniger nachsichtigen Gegners zu beklagen. [In Deutschland wird man wissen, was man von diesen Anstellungen zu halten hat, und daß dem General v. Manteuffel deutscherseits nie ein Vorwurf wegen seines persönlichen Auftretens in Frankreich gemacht worden ist.] Jedenfalls steht es in der Geschichte ohne Beispiel da, daß eine Okkupationsarmee so lange Zeit in einem fremden Lande stand, ohne daß es zu irgend einem ernstlichen Konflikt gekommen wäre. Dank dem Himmel hört die Okkupation in wenigen Tagen auf. Die Nancy, so wird auch Verdun auf einmal geräumt werden. Der General v. Manteuffel hat eine Wohnung in einem Schlosse der Nähe von Conflans und Jarny gemietet, um den Abmarsch der Truppen zu überwachen, und er wird Frankreich erst verlassen, wenn alle seine Soldaten an ihm vorbeimarschirt sein werden.

**Paris, 9. Sept.** Nachdem die offiziellen Blätter ein übertriebenes Aufheben mit der angeblichen besondern Einladung gemacht haben, welche der Kaiser Franz Joseph an den Marschall Mac-Mahon zum Besuche der Wiener Welt-Ausstellung gerichtet hätte, und nachdem sie vorgegeben hatten, daß dieses wichtige Reiseprojekt sogar vielfach im Ministerrath ventillirt worden wäre, müssen sie jetzt selbst erklären, daß von einer solchen Reise des Marschalls niemals die Rede sein konnte, da der Präsident der Republik in Abwesenheit der Nationalversammlung unumgänglich außer Landes gehen mußte, diese aber bekanntlich erst nach Schluß der Wiener Ausstellung wieder zusammentritt. Wozu also der ganze Lärm?

Die „Opin. Nat.“ ist so ansüßig, in einem Leitartikel die Vorgänge von Luaville, wenn auch unter Geltendmachung der milderen Umstände, doch entschieden zu mißbilligen und den Vorbringern für diese Bloßstellung der nationalen Würde, welche Frankreich nur eine demüthigende diplomatische Aktion zuziehen könnte, eindringlich den Tadel zu lesen. In der gesammten übrigen Presse suchen wir bis jetzt vergeblich nach einer ähnlichen Stimme. — Der Prinz Louis Murat, gegenwärtig Offizier im Dienste des Königs von Schweden, hat sich dem „Bays“ zufolge mit der russischen Fürstin Orbeliani verlobt. — Gestern ist der Professor von der Pariser Rechtsschule Hr. Boissonnade nach Japan abgegangen, wohin ihn der Mikado berufen hat, um eine Reform des dortigen bürgerlichen Gesetzbuchs durchzuführen. Hr. Boissonnade bezieht in Japan einen Gehalt von 40,000 Fr. jährlich, seine Mission ist auf fünf Jahre bemessen. — Die „Republ. française“ erzählt „aus sicherer Quelle“, daß seit vier oder fünf Tagen mehrere Cholerafälle in den Hospitälern von Paris beobachtet worden sind.

## Bermischte Nachrichten.

**Berlin, 9. Sept.** Ueber das Ergebnis der diesjährigen Ernte liegen jetzt aus den verschiedenen Theilen des preussischen Staates Nachrichten vor. Fast ohne Ausnahme wird dasselbe als ein mittelmaßiges geschilbert. Alle Meldungen klagten über den nachtheiligen Einfluß, welchen die kalte und rauhe Witterung in den Monaten April und Mai auf die Entwicklung der Saaten ausgetüht hat. Dabei wird aber meistens auch hervorgehoben, daß die besseren Tage des Juni wohlthätig auf die Pflanzen wirkten und die früher angezeigten Schäden zum großen Theil wieder heilten. Berichte aus der Provinz Preußen sprechen von vielen Hagelwettern, die indessen den Gesamtertrag der dortigen Ernte nicht wesentlich beeinträchtigt zu haben scheinen. Die Befürchtung, daß die Mäuse großen Schaden thun würden, hat sich nur an einzelnen Stellen verwirklicht. Im Großen und Ganzen sind die Feldmäuse nicht sehr zahlreich aufgetreten. In Verichten aus der Provinz Posen wird der Ertrag an Getreide als eine gute Mittelernte bezeichnet. Auch die Provinz Schlesien hat sich in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz einer guten Mittelernte zu erfreuen, während im Regierungsbezirk Oppeln der Ertrag ein minder günstiger ist. In einigen Kreisen des Regierungsbezirks Potsdam hat man einen guten Körnerertrag, wozegen nur wenig Stroh gewonnen wurde. — Im Regierungsbezirk Frankfurt ist die Ernte im Durchschnitt als eine gute anzusehen; in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg als eine reichliche. Aus den Regierungsbezirken Erfurt, Minden und Münster, wo man den Ertrag als einen ziemlich günstigen schilbert, kommen mehrfach Klagen über Mäusefraß. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hat der Weizen eine gute, der Roggen eine nur mittelmäßige Ernte geliefert. Im Regierungsbezirk Aachen haben außer den ungünstigen Witterungsverhältnissen auch die Feldmäuse vielen Schaden gethan. Dagegen berichtet man aus dem Regierungsbezirk Trier von einer befriedigenden Ernte.

(Nachruf.) Wieder ist einer der Männer hingegangen, die im letzten Kriege von der Vorsehung zum Opfer bestimmt, von schmerzvollen Siechthum erst im Grabe Erlösung finden sollten. Ein langer Zug von Leidtragenden aller Stände gab am 3. September die Letzte Ehre der irdischen Hülle des Königl. Majors a. D. Alfred Jägermann.

Am 18. Juli 1829 zu Rheinbörsheim als vierter Sohn des verstorbenen Geh. Rath's Jägermann geboren, trat der Berewigte im Frühjahr 1848 nach erfolgreichem Besuche der Realschule seines Geburtsortes und hierauf des Lyceums zu Freiburg, seiner Reigung folgend, als Freiwilliger in das frühere 2. babilische Infanterieregiment ein und wurde am 7. Oktober 1852 nach Absolvirung der damaligen Kriegsschule, Kadettenschule zum Portepeeführer im Leib-Grenadierregiment ernannt. Er sollte demselben bis zum Abschluß seiner dienstlichen Wirksamkeit durch Verwundung vor dem Feinde mit Ehren angehören, dessen Friedens- und Kriegeruhm während 20 Jahren mit erwerben helfen. In der Uniform des Regiments wurde er in den Sarg gelegt.

Im Jahr 1853 wurde Jägermann zum Leutnant ernannt, 1859 zum Oberleutnant, 1866 zum Hauptmann befördert. Entsprechend der dienstlichen allseitigen Brauchbarkeit und den persönlichen Eigenschaften des Verbliebenen zeichnete sich seine militärische Laufbahn durch mehrfache besondere Verwendungen aus. Er wurde zunächst 1858 Bataillonsadjutant und unterführungsfährender Offizier, 1865 Regimentsadjutant. Die ihm in Freud und Leid stets bewiesene, bis auf das Sterbebett ihn begleitende Liebe und Hochachtung seiner früheren Vorgesetzten bei diesen Vertrauensstellungen sprechen das berechtigte Lob für seine äußeren und inneren Eigenschaften. Die Mühen des Feldzugs 1866 fanden den Berewigten als Hauptmann an der Spitze der 2. Kompanie des Regiments. Ein Vorbild in williger Ertragung der Strapazen, ein Muster im Ordonne des Gefechts. Er machte die Kämpfe der babilischen Division bei Hundheim, Werbach und Gerstheim mit.

Die folgenden Jahre der vollen Einführung der preussischen Heeresorganisation, die dem Offizierskorps große Anforderungen stellten, fanden Jägermann unter den freudigsten und fleißigsten Arbeitern. Einen Ausdruck erhielt die Anerkennung seiner Leistungen durch eine Kommandirung nach Stuttgart 1867, wo er zur Einführung der preussischen Exercier- u. Reglements dem 1. württembergischen Infanterieregiment zugetheilt wurde. Der Friedrichs-Orden auf seiner Brust bezeugte die Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs; ein sächsischer Altkamerad war das Erinnerungszeichen der württembergischen Kameraden. Mit gleichem Verdienste und auch zum Dank seiner damaligen Untergebenen leitete Jägermann die Uebung der 1868 erstmals zusammengetretenen Landwehr zu Karlsruhe.

Der Krieg gegen Frankreich sollte dem Verbliebenen Ruhm und Ehre, aber auch schwere Leiden und den Keim zum frühen Tode bringen. An der Spitze seiner (der 2.) Kompanie machte derselbe die Belagerung von Straßburg mit; er führte die Kompanie auf dem thaterreichen Ruhmeszuge des Leib-Grenadierregiments in den Gefechten bei Etival, am Ognon (Auxon dessus), bei Dijon; er kämpfte mit in dem Guerillakampfe in der Gölle d'Or und gegen Garibaldi. Das Eisenerkreuz und das Ritterkreuz des babilischen Karl-Friedrich-Militär-Verdienstordens lohnten seine erfolgreiche Thätigkeit. Im Gefechte bei Nuits am 18. Dezember, als die Brigade des Prinzen Wilhelm Groß. Hobeit zum denkwürdigen Angriff auf den Eisenbahndamm sich entwickelte, wurde das 1. Bataillon, Major v. Gemmingen, sofort nach dem Debuschiren aus dem Dorfe Agencourt von heftigem feindlichen Infanteriefeuer überschüttet. Hier erhielt an der Spitze seiner Kompanie Hauptmann Jägermann einen Schuß in das linke Ellbogengelenk. Er genoss zunächst sorgfältige ärztliche Hilfe zu Dijon. Der bei der Räumung dieser Stadt aber nöthig gewordene Transport nach der Heimath bei der großen Kälte trat der Heilung sehr hindernd in den Weg. Trotz der aufmerksamsten Pflege, die Jägermann nun im Hospitalkommando-Lazareth dahier genoss, wo er sich häufiger Besuche J. Königl. Hobeit der Frau Großherzogin und J. Kaiserl. Hobeit der Frau Prinzessin Wilhelmine erfreuen durfte, hoben sich seine erschöpften Kräfte nicht mehr vollständig; auch blieb er des Gebrauches des linken Armes wie der Hand beraubt. Er trat deshalb im Juni 1872 in den Ruhestand, ausgezeichnet hierbei durch die Ertheilung des Charakteres als Major und mit der Erlaubniß, die Uniform des Leib-Grenadierregiments zu tragen. Seine Brust schmückten außer den genannten Orden: das Dienstauszeichnungskreuz für Offiziere, die babilische Felddienst-Medaille mit den Schleifen für 1866 und 1870/71, die deutsche Kriegedenkmünze für 1870/71.

Von einer Kur in Karlsbad Anfangs dieses Sommers zurückgekehrt, erkrankte der Berewigte an einem Nierenleiden, an dessen Folgen er trotz treuester Pflege am 2. September Morgens verschied. Major Jägermann, so lange Jahre Kaiserliche angehörend, war dahier heimlich geworden und hatte bei seiner loyalen Gesinnung in den freundschaftlichen Beziehungen zu einer großen Zahl angesehener hiesiger Bürger gestanden. Die Theilnahme bei seinem Ableben war darum auch eine allgemeine. Sie fand ihren letzten Ausdruck bei seiner Beerdigung. Unter zahlreichem Verwandten umstanden seine Ruhestätte der Generaladjutant Sr. Königl. Hobeit des Großherzogs, der Chef des Generalstabes des XIV. Armeekorps mit den Offizieren des Generalkommandos, der Kommandant, viele hier anwesende Reserve- und Landwehr-Offiziere, eine große Zahl Offiziere außer Dienst. Von dem bei den Manövern abwesenden Leib-Grenadierregiment waren einige Offiziere erschienen; ebenso waren die hier zurückgebliebenen Mannschaften zur Begleitung gekommen. Hierauf reichten sich viele hiesige Bürger und Einwohner. Wie dem Verbliebenen im Leben bei Vorgesetzten, Kameraden und Freunden, ebenso wie in weiteren Kreisen, Vereinen, Verehrung und Hochachtung gesollt wurde, so wird auch sein Andenken ein fernblühendes, ein dauerndes sein. Er starb seiner Pflicht, tapfer im Streiten, tapfer im Leiden. Ehre seinem Namen!

**Hamburg, 8. Sept.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Golfatia“, Kapitän Varenas, am 23. v. Mts. von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 15 Stunden am 7. d. Mts., 5 Uhr Abends, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 6 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 187 Passagiere, 97 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung, 114,750 Doll. Contanten.



Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 10. Sept. (Schlussbericht.) Weizen per Septbr. 88 1/2, per April-Mai (neue Uance) 86 1/2, per April-Mai (alte Uance) 87 1/2, Roggen per Septbr. 60 1/2, per April-Mai 62 1/2, Rüböl per Septbr. 20 1/2, per April-Mai 22 1/2, Spiritus per Septbr. 23 1/2, per April-Mai 21 1/2.

† Köln, 10. Sept. Schlussbericht. Weizen höher, effct. hiesiger 10 1/2, effct. fremder 9 1/2, per Novbr. 9 1/2, per März 1874 9 1/2, per Mai 9 1/2, per Septbr. 8 1/2, per März 1874 8 1/2, per Mai 8 1/2, per Septbr. 7 1/2, per März 1874 7 1/2, per Mai 7 1/2, per Septbr. 6 1/2, per März 1874 6 1/2, per Mai 6 1/2, per Septbr. 5 1/2, per März 1874 5 1/2, per Mai 5 1/2.

† Stettin, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen per Septbr. 87 1/2, per Oktbr. 87 1/2, per Febr. 88 1/2, per Septbr. 87 1/2, per Oktbr. 87 1/2, per Febr. 88 1/2, per Septbr. 87 1/2, per Oktbr. 87 1/2, per Febr. 88 1/2.

† Breslau, 9. Sept. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 1/2, per Septbr. 25 1/2, per Oktbr. 23 1/2, per April-Mai 21 1/2, Weizen per Septbr. 88, Roggen per Septbr. 64 1/2, per Oktbr. 63 1/2, per April-Mai 63 1/2, Rüböl per Septbr. 20 1/2, per Oktbr. 20 1/2, per April-Mai 21 1/2.

† Hamburg, 10. Sept. Nachmitt. (Schlussbericht.) Weizen per Septbr. 244 G., per Novbr. 243 G., Roggen per Septbr. 182 G., per Novbr. 182 G.

Frankfurt, 10. Sept. Die hiesige, man ihrem Ende sich zuneigende Ledermesse hatte einen raschen Verlauf. Die Zufuhren in Sohlleder und Oberleder aller Art waren mäßig, und bürsteten die Quantitäten in Sohlleder das gleiche Quantum der Hiesigkeit erreicht haben, während alle Sorten Oberleder gegen die Hiesigkeit schwach vertreten waren. Verkäufer kamen in ziemlich hoher und fester Stimmung; dagegen waren die Käufer bei Sohlleder reservirt, und war es deren ruhiger Haltung zu verdanken, dass sich die Preise auf der circa Parität der Hiesigkeit hielten und nur manche bevorzugten Sortungen einen unbedeutenden Aufschlag erlitten, der durch die gute Trocknung gerechtfertigt war. In Oberleder war bei lebhaftem Begehren ein rascher Verkauf zu konstatiren. Im Ganzen ist das Resultat der Messe für Ein- und Verkäufer als zufriedenstellend zu bezeichnen.

München, 9. Sept. (M. S. B.) [Hopfen.] Die zum heutigen Dienstagmarkt getommene Zufuhr war in Folge der selbstergeugenen unglücklichen Erntewitterung zum größten Theile feucht; trotzdem der Einkauf hiedurch sehr erschwert wurde, war der Bedarf doch wieder von solcher Bedeutung, dass die bis jetzt Mittags angekommene Zufuhr

von 260 Ballen meistens zu 52-56 fl. übernommen wurde. Gutgetrocknete selten vorhanden, kanten 58-60 fl. erzielen, während geringste und ordinärste keine Beachtung fanden, in den 40ern begeben wurden. Unsere fränkischen Landhöfen werden sich in dieser Saison wegen ihrer guten Qualität einer regeren Nachfrage zu erfreuen haben, sie erhalten jetzt schon, wenn sie gut getrocknet sind, nahezu den Preis der ausländischen Waare. Heutige Notirungen sind: Marktwaare prima 57-60 fl., sekunda 52-55 fl., tercia und geringe 48-50 fl.; Würtemberger prima 65-68 fl., sekunda 60-62 fl.; Badiſche prima 64-66 fl., sekunda 59-60 fl.; Hallertauer Sengel 70-72 fl., prima 65-66 fl., sekunda 58-60 fl.; Kischgründer prima 60-62 fl.

Stoßach, 9. Sept. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen und Weizen höher 9 fl. 21 kr., mittlerer 8 fl. 58 kr., niedriger 8 fl. 30 kr. Weizen höher 9 fl. 18 kr., mittlerer 9 fl. 7 kr., niedriger 9 fl. 12 kr. Hafer höher 4 fl. 12 kr., mittlerer 4 fl. 12 kr., niedriger 4 fl. 12 kr. Dalmatiner höher 7 fl. — kr., mittlerer 7 fl. — kr., niedriger 7 fl. — kr. per Zentner oder 50 Kilo.

† Paris, 10. Sept. Weizen per Novbr. 40. —, per Jan.-April 39.75. Rüböl still, per Nov.-Dezbr. 91.50, per Jan.-April 92.75. Mehl, 8 Marken, feigen, per Nov.-Dezbr. 89.25, per Januar-April 88.25. Zucker 88, disponible, 61.75. Spiritus per Nov.-Dezbr. 67.50.

Antwerpen, 9. Sept. Weizen sehr fest, und wurden weicher kalifornischer zu frs. 39 und weicher amerikan. zu frs. 39 1/2, begeben. Roggen auf vorigen Notirungen behauptet. Gerste still und in geringem Umfaß, Donau in Ladung per Dampfer frs. 20 1/2, bez. Hafer sehr fest, Königsb. disp. mit frs. 2 1/2, sco. Wagon bezahlt. Alles im Gewicht von 100 Kil. — Raffee sehr fest, aber ohne neue Umsätze aus früherer Hand. — Von Häuten wurden 651 gef. Rio Grande Ochsenhäute zu frs. 83 verkauft. — Wolle behauptet, begeben sind 224 Ballen La Plata Schweißwolle. — Brauagewinn der Sonnt. in guter Frage und fanden in den letzten Tagen ca. 50 B. zu festen Preisen Nehmer, die letzten Notirungen sind fr. 22 in Entrepot. — Raff. Petroleum fest und unverändert, blank disp. frs. 40-41 bez., 40-42 Br., per Sept. 39 1/2 bez., 39 1/2 Br., Okt. 39 1/2 bez., 39 1/2 Br., Nov. 39 1/2 Br., Dezbr. 40 Br., Jan. 40 Br., Febr. 39 Br. — Amerikan. Schmalz fest, Raff. Wilcor dispon. fl. 25 1/2-25 3/4, bleibt zum letzten Preise gesucht, per Septbr. Verschiffung fl. 25 1/2, schließt aber jetzt zu fl. 25 1/2.

U. L. Paris, 9. Sept. Die Richtigkeit hält an. Die Baiffiers verbreiten das Gerücht, daß der Finanzminister, Hr. Magné, sich aus dem Kabinett zurückziehe, ein Gerücht, welches von einem offiziellen Abendblatt als ganz unbegründet bezeichnet wird. Uebrigens war das Geschäft so gering, daß eine eigentliche Baiffe nicht zum Durchbruch gelangen konnte. Rente bleibt 88.02, neue Anleihe 92.22, Italiener 62.67, Türken 52 offerirt, spanische Ericriente erholte sich in Folge der Ernennung und des Programms Caballero auf 19 1/2, Banque de Paris 1112, Mobilier 385, österreichische Boden-Kreditanstalt in fort-

geſtehm Rückgange und hartem Ausbeut 845, Staatsbahn 766, Lombarden 406.

Beßb, 10. Sept. Weizen ausgeboten bei reger Kaufkraft und behaupteten Preisen. Anderes schwach im Verkehr. Weizen, Rplf. 6 fl. 90 kr. à 6 fl. 95 kr., Rplf. 7 fl. 70 kr. à 7 fl. 75 kr., Roggen 5 fl. 55 kr. à 5 fl. 65 kr., Gerste zu 3 fl. 50 kr. à 3 fl. 75 kr., Neuer Hafer 1 fl. 75 kr. à 1 fl. 85 kr., Mais, neuer, 4 fl. 75 kr. à 4 fl. 90 kr., anderer 4 fl. 70 kr. à 4 fl. 75 kr., Raps, neuer, 5 fl. 12 kr. à 5 fl. 25 kr., anderer 4 fl. 87 kr. à 4 fl. 93 kr. Rüböl 20 fl. Spiritus 77 1/2 fl.

Amsterdam, 10. Sept. Weizen loco unveränd., per Okt. —, per Novbr. —, Roggen loco —, per Febr. 37 1/2, per April 39 1/2, März 24 1/2, Raps loco —, per Febr. 37 1/2, per April 39 1/2.

London, 10. Sept. Der heutige Getreidemarkt schloß bei gutem Umfaß zu den extremen Montagpreisen. Zufuhren: Weizen 25,410, Gerste 13,550, Hafer 5353 Q.

Riverpool, 10. Sept. Baumwollenmarkt. Umfaß 15,000 Ballen, davon auf Speculation und Export 3000 Ballen. Middling Upland 8 1/2, Middling Orleans 9 1/2, Fair Egyptian 9 1/2, Fair Dholera 6, Fair Broad 6, Fair Comra 6 1/2, Fair Madras 6 1/2, Fair Bengal 4, Fair Smirna 6 1/2, Fair Periam 9, Middl. Fair Dholl. 4 1/2, Middl. Dholl. 4 1/2, Good middl. Dholl. 4 1/2, Good Fair Comra 8. Stamm.

Neu-York, 9. Sept. Baumwolle. Zufuhr in sämtlichen Häfen der Union in den letzten 4 Tagen 7000 B., Export nach England 4000 B., nach andern Häfen — B., Vorrath 76,000 B.

Neu-York, 9. Sept. Vorrath von Rio Kaffee 16000 Sack Santos — Rio 21 1/2.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 148. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie sind der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 84029; ein Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 21298; zwei Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 18824 und 33763; drei Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 26942, 31389 und 84177; drei Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 20931, 45355 und 50873; und 12 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 26855, 35414, 33719, 45061, 45916, 51243, 59581, 71142, 74422, 75520, 77963 und 90665. Berlin, 9. Sept. 1873.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: 10. Sept., Barometer in mm., Temperatur in °C., Feuchtigkeitsgrad in Prozente, Wind, Himmel, Witterung. Data for 10. Sept. shows barometer at 748.0 mm, temperature at 13.2 °C, humidity at 0.88, wind at SW, sky as cloudy, and weather as storm.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

Marktpreise der Woche vom 31. August bis 7. Sept. 1873. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Large table of market prices for various goods like wheat, rye, barley, and oil. Columns include market type (e.g., 1 Zentner = 100 Pfund), price per unit, and location (e.g., Konstanz, Balingen, etc.).

Bürgerliche Rechtspflege.

Verbindungsabänderungen. 3455. Nr. 11521. Konstanz. Die Ehefrau des Eugen Czuzmann, Maria Ida, geb. Metz, von Gröningen hat gegen ihren Ehemann eine Verbindungsabänderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf Donnerstag den 30. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt; was zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 1. September 1873. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer II. Baumgart. vdt. R. Köhler.

Erbeinweisungen.

3379. I. Nr. 18547. Bruchsal. Am 20. April l. J. ist Linder Ferdinand Josling von Altsheim gestorben. Seine Kinder haben auf die Erbschaft verzichtet und die Wittve, geb. Jerba Zeis Luft, hat den Antrag gestellt, sie in die Gewöhr der Verlassenschaft ihres Ehemannes einzusetzen. Es wird dieses mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, wenn innerhalb 4 Wochen keine Einwendungen dagegen hier vorgebracht werden, man jenem Begehren stattgeben werde. Bruchsal, den 29. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht, Schöb.

Handelsregister-Einträge.

3388. Nr. 11898. Sinsheim. Auf Ableben des Landwirts Franz Thomas Hermann von Dergimpen hat dessen Wittve Albertine, geb. Schell, um Einweisung in den Besitz und die Gewöhr der Verlassenschaft gebeten. Diefem Ansuchen werden wir entsprechen, wenn binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. Sinsheim, den 30. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht, Matheis.

Strafrechtspflege.

3479. Nr. 11939. Tauberbischofsheim. Großh. Bezirksamt hier hat gegen den Referenten Jakob Adam Schweizer von Heßfeld unter Berufung auf St.G.B. § 360 Ziff. 3 und auf den Inhalt der anher mitgetheilten Akten, Anklage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben und eine Geldstrafe von 20 Thalern beantragt. Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Hauptverhandlung unter Zugug von Schöffen ist anberaumt auf Mittwoch den 1. Oktober l. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, und wird Jakob Adam Schweizer unter dem Anfügen geladen, daß im Falle seines Ausbleibens die Verhandlung dennoch vorgenommen und nach dem Ergebnis derselben das Urtheil gefällt wird. Tauberbischofsheim, den 5. Sept. 1873. Großh. bad. Amtsgericht, Schöb.

Handelsregister-Einträge.

3370. Nr. 7974. Konstanz. Nach Beschluß vom heutigen wurde in das diesseitige Firmenregister zu D. 3. 85 (Firma 'Karl Weitin' dahier) eingetragen: Kaufmann Eugen Weitin dahier ist am 1. August 1873 als Prokurist bestellt worden. Konstanz, den 29. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht, Müller.

Handelsregister-Einträge.

3437. Nr. 13902. Waldshut. Unter Heutigen wurde sub Nr. 8 des Genossenschaftsregisters eingetragen: Hr. Cameralassistent Hubert Dörflinger wurde als Direktor des Vorstands des Vorshausvereins eingetrag. Waldshut, den 23. August 1873. Großh. bad. Amtsgericht, Haury.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.